

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Steuer auf die Güterfracht?

Marburg, 13. März.

Im Steueraussschuß hat der Finanzminister seine Empfänglichkeit für Verbesserungsanträge betont und dann unter Anderem gemeint, die Transportsteuer könnte auch auf die Güterfracht ausgedehnt werden.

Wir sehen schon im Geiste, wie dieser gute Rath sich zu einer theueren Regierungsvorlage erweitert und gestehen, daß eine solche Ausdehnung nur folgerichtig wäre. Sobald ein Steuersystem nicht auf vollsmäßiger und wissenschaftlicher Grundlage fußt, schwer und schwerer drückt, gibt es keine Hoffnung, keine Erlösung, bis dasselbe nicht bis zum Äußersten sich entwickelt und dadurch zu Falle gebracht wird.

Im Systeme der Spezialsteuern findet die Steuer auf Güterfracht ebenso ihren rechten Ort, wie die Reisesteuer: die Sache muß der Staatskasse nicht weniger dienstbar gemacht werden, als die Person. Auf dem Standpunkte dieses Finanzsystems darf man gar nicht in Erwägung ziehen, daß die Frachten ohnedem schon die Güterbewegung beeinflussen, daß der Verkehr noch mehr vertheuert, die Wettbewerbung mit dem Auslande noch mehr erschwert oder wohl gänzlich verhindert wird. Eine Staatwirthschaft, welche so viel Geld braucht, wie die österreichische und die gemeinsame, und Finanzminister, welche das Geld nehmen und nehmen müssen, wo sie eine Quelle entdeckt, sollen vielleicht gar einen hervorragenden Zweig volkwirthschaftlicher Thätigkeit, wie die Güterfracht, noch frei lassen?

Verfassung, Steuersystem und Abgeordnetenhaus können uns die Sicherheit nicht geben, daß die Ausdehnung der Transportsteuer auf die Güterfracht unterbleibt. Eine solche Gewähr verschafft uns nur eine grundsätzliche Aenderung der Steuerpolitik und an dieses Ziel gelangen wir nur, wenn einst der steuergeneh-

migende Beschluß des Abgeordnetenhauses verfassungsgemäß der Volksabstimmung unterzogen werden muß.

Heute vor zweiunddreißig Jahren ging die Sonne der Freiheit auf über Oesterreich — welche Zustände bescheinigt das Morgenroth des 13. März 1880?

Franz Westphaler.

Zur Geschichte des Tages.

Das Verwaltungsjahr beginnt mit dem 1. Jänner und wird von diesem Tage an mit dem neuen Voranschlag regiert! Verstoßend gegen diesen Grundsatz verfassungsmäßigen Staatslebens können wir in Oesterreich nicht vom Flecke und muß jetzt noch für April und Mai die provisorische Einhebung der alten Steuern bewilligt werden.

Die „Räuber“ in Rascien werden von den Halbamtlichen zu Insurgenten befördert und bilden letztere schon Barden bis zu achthundert Mann. Wie kollegial die türkischen Militär-Behörden mit den österreichisch-ungarischen zusammenwirken, erhellt aus dem gegründeten Verdachte, daß der Pascha selbst eine Insurgentenschaar vom Anrücken unserer Truppen in Kenntniß gesetzt und daß sich deshalb der Ausmarsch als nutzlos erwiesen.

Die französische Regierung, welche mit dem „Jesuitenparagraph“ im Senat unterlegen, ist keineswegs gesonnen, die Flinte ins Korn zu werfen. Was niemals hätte unterbleiben sollen, dürfte nun geschehen. Die Regierung hat nach dem geltenden Gesetze das Recht, Mitglieder von nicht anerkannten Kongregationen des Landes zu verweisen; da zu diesen auch die Jesuiten gehören, so liegt es in der Hand des Ministeriums, das fragliche Gesetz vollziehen zu lassen, wenn ein Mitglied dieses Ordens Unterricht ertheilt, oder eine Schule leitet.

Das englische Parlament wird am 23. d. M. aufgelöst. Die Wahlen finden unver-

züglich statt und tritt das neugewählte Unterhaus schon Anfangs Mai zusammen. Ginge das Staatsschiff Großbritanniens langsam wie in Oesterreich, so könnten die Erkornen eilen mit Weile und ihre „Thätigkeit“ bequem drei Monate nach Ostern beginnen.

Vermischte Nachrichten.

(Die Nachkommen des Confucius.) Von allen Religionsstiftern sind es nur zwei, deren Stamm sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, und sind dies: Confucius, der Glaubenslehrer der Chinesen, und Mohammed, der Stifter des Islam. Während jedoch des letzteren Nachkommen, die noch dazu nur Abkömmlinge seiner Tochter Fatimeh sind, jetzt mit dem gegenwärtigen Sultan von Marokko, Sidi Muley Hassan, erst die 39. Generation erreicht haben, zählt die Familie des Confucius die 76. Generation, und durch die vor einigen Wochen erfolgte Geburt eines neuen Sprößlings hat dieselbe sogar die 77. Generation erreicht und ist sie zugleich auch das älteste Adelsgeschlecht der Welt. Die Nachkommen des Confucius leben in der Provinz Schan-tong im nördlichen China, wo sie große Ländereien und Kohlenbergwerke besitzen. Alle Mitglieder der Familie haben das Recht, sich „Quany“ (Herzog) zu nennen. Dabei genießen dieselben das höchste Ansehen sowohl am Hofe in Peking, wie auch im ganzen chinesischen Reiche und erfreuen sie sich auch großer Vorrechte.

(Kulturkampf in Frankreich. Der „Jesuitenparagraph“.) Der Artikel VII des Unterrichtsgesetzes, welcher vom französischen Senate abgelehnt worden, lautet: „Niemand darf zur Leitung einer öffentlichen oder Privat-Unterrichtsanstalt welcher Art immer zugelassen werden, noch an einer solchen Unterricht ertheilen, wenn er einer nicht anerkannten religiösen Kongregation angehört.“

(Eine neue Krankheit.) Die „Gazzella

Feuilleton.

Eine Lebens-Versicherung.

Aus den Papieren eines Berliner Advokaten.
(Fortsetzung.)

Und sie lasen und lasen in steigender Angst, — schüchtern Erklärungen, feurige Schwüre, dringende Bitten, Gewährung von einer Zusammentkunft — immer glühender wurde die Sprache, immer vertraulicher der Ton — sie brauchten nicht weiter lesen — sie wußten Alles.

Und wenn sie es noch nicht gewußt hätten, der gellende Schrei hätte es ihnen gesagt, mit dem Louise, in's Zimmer tretend, ohnmächtig zusammensank, als sie die Briefe in den Händen der Schwestern erblickte.

Was war zu thun? Wie war das Unglück zu verheimlichen, die unauslöschliche Schande von dem Institut, von der Familie des unglücklichen Mädchens abzuwenden?

Als Louise zu sich gekommen war, sprach sie mit einer Ruhe von ihrer Lage, die Entsetzen erregte.

Das sicherste Mittel, Ihnen und den Meinigen die Schande zu ersparen, welche das

Bekanntwerden meines Fehltrittes nach sich ziehen muß, ist, daß Sie mich nicht hindern zu fliehen, daß Sie mir einen hinreichenden Vorsprung lassen. Ich schwöre Ihnen, daß ich dann niemals wiederkehre, daß Niemand von mir hören soll, wenigstens nicht als von einer Lebenden.“

Die Schwestern waren außer sich. Dies sei der sicherste Weg zu ihrem Verderben, diese Flucht wälzte erst recht unauslöschliche Schande auf ihre Anstalt. Sie weinten, schluchzten, beschworen Louise, an nichts Gewaltthames zu denken, ihnen zu vertrauen. Louise hatte Mitleiden mit ihren Lehrerinnen, sie gab nach. Sie öffnete den beiden alten Mädchen ihr Herz und alle Drei weinten herzliche Thränen über die Bosheit des leichtsinnigen Verführers, über das geknickte junge Lebensglück.

Keine Hoffnung war Louise geblieben, keine trostreiche Täuschung — sie wußte Alles. Sie wußte, daß sie bethört war, wie man ein junges, unerfahrenes Herz bethört, aus Laune, aus stüchtiger Lust, aus Reiz an der zuckenden Bewegung eines gebrochenen Herzens. Sie kannte ihn jetzt, der ihr das Ideal männlicher Vollkommenheit gewesen. Sie hatte seine niedrige Seele durch die gleißende Hülle hindurch erkannt. Zur nämlichen Zeit, als er ihr ewige Liebe schwur, die Flucht mit ihr vorbereitete,

unterhielt er Liebeshandel mit noch ein Duzend Anderer, die er mit den nämlichen Schwüren hinterging. Sie verachtete ihn — aber sie verabscheute sich. Sie verabscheute und verfluchte sich, sie verfluchte das Kind, das sie unter ihrem Herzen trug, und schwor, daß sie es niemals sehen wollte.

Sie war nicht zu beruhigen, denn sie war bei alledem äußerlich ruhig; es war die Resignation der Verzweiflung, die aus ihr sprach. Es blieb nichts übrig, als den Arzt zu Rathe zu ziehen. Man traf die nöthige Abrede mit einer jungen Frau, welche in einem kleinen Walddorfe in einem abgelegenen Häuschen wohnte, und deren Niederkunft gleichfalls bevorstand. Zu dieser begab sich Louise, und genas hier in aller Stille eines Knaben, welcher auf den Namen der armen Uhrmachersfrau getauft wurde.

Das Kind, welches sie selbst zur Welt brachte, war ein todgeborenes; der Knabe Louises galt für das ihre. Die Vorsteherinnen sorgten für die Bedürfnisse des Kindes reichlich; zumal der Mann der armen Frau bald darauf starb, ohne ihr etwas Mehreres als das kleine Häuschen zu hinterlassen. Louise leerte ihre Sparbüchse in die Schürze ihrer Pflegerin und versprach, sie niemals zu vergessen, wenn sie ihr

Piemontese" in Turin berichtet über eine eigen- thümliche Krankheit, welcher die im Gotthard- Tunnel beschäftigten Arbeiter und Ingenieure unterworfen sind. Die Kranken sehen elend aus, haben gelbe Gesichtsfarbe, feuchte Haut, abge- zehrte Gesichtszüge, die Augen sind halb erloschen, die Lippen bleich. An ihrem Gang erkennt man, wie große Mühe sie haben, auf ihren Beinen das Gleichgewicht des Körpers zu regieren. Wenn diese Glenden von der Arbeit im Tunnel zurück- kehren, so möchte man sie wandelnden Leich- namen vergleichen; sie sehen aus, als ob sie den Gebrauch ihrer Vernunft, das Bewußtsein des Lebens eingebüßt hätten. Möge ein Arbeiter noch so kräftig sein, so sei er gefährdet, wenn er mehr als drei bis vier Monate, und verur- theilt, wenn er ein Jahr im Tunnel gearbeitet habe. Ganz besonders verwerflich erscheine es, wenn man junge Leute von 14—16 Jahren im Tunnel verwende; für diese werde der Tunnel zur Hölle, in der sie zu Grunde gehen. 70 bis 80 Prozent der Arbeiter würden von dieser Krankheit ergriffen, 30 Prozent seien schwere Fälle — und das gelte erst noch nur vom Durchschnitt; unter den ältern Arbeitern, die ein Jahr oder mehr im Tunnel gearbeitet haben, sei der Prozentsatz 95. Professor Bozzolo (Turin) hat diese Krankheit als Ankylostoma- Blutarmuth bezeichnet, weil man in den Eingeweiden eines daran im Turiner Spital Ver- storbenen die unter dem Namen Ankylostoma bekannten Würmer gefunden. Das Zufrieren einiger Luft zuführenden Kompressoren, die außerordentlich hohe Temperatur, verbunden mit schlechter Ventilation im Tunnel, die mit Wasserdampf und giftigen Dünsten (von den Dynamit-Sprengungen) geschwängerte Luft muß- ten eine Prädisposition für die Ansteckung er- zeugen, und durch Mangel an Reinlichkeit, Nichtbeseitigung der menschlichen Abgänge, Ver- mischung der Würmer mit dem im Tunnel ge- trunkenen Wasser wurde die Ansteckung weiter getragen. Das Ankylostoma ist namentlich in Brasilien und Ägypten endemisch und erzeugt daselbst schwere Krankheiten mit oft tödtlichem Ausgange. Professor Bozzolo meint, daß die Arbeiter, welche in der letzten Periode etwa zehn Stunden im Tunnel zubringen hatten, sich unter ähnlichen Bedingungen befanden, wie die Bewohner jener beiden Länder.

(Zustände in Bosnien-Herzegowina.) Die Lage in Bosnien-Herzegowina ist — wie der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ ge- schrieben wird — eine unerquickliche, die Stim- mung der Bevölkerung eine bedenkliche und die Enderfolge der Okkupations-Politik werden problematisch. In allen Kreisen ist ein inten- sives Mißtrauen in die Stabilität der Zustände eingerissen und wir stehen vor der bedauerlichen

Thatsache, daß Serben, Kroaten und Moham- medaner gleich unzufrieden sind. An wem liegt die Schuld? Zum Theil an den fremden und feindlichen Agitationen, welche im unleugbaren Einverständnis von der Adria, wie der Drina und von Stambul aus gegen unsere Orient- politik reagiren. Der weit größere Theil der Schuld trifft unsere Politiker selbst. Wir sind heute noch nicht im Klaren über das eigentliche Ziel der Okkupation, noch unentschieden in der Wahl der Mittel zur Erlangung dieses Zieles. Dadurch entsteht ein Schwanken und Experi- mentiren, daß uns jede moralische Autorität schädigen muß. Die Nothwendigkeit, unsere Herrschaft auf die kräftigsten und verlässlichsten Elemente in den Ländern selbst zu stützen, ist eingesehen worden, allein heute sind wir noch nicht im Klaren darüber, welches diese Faktoren sind? Heute werden die Serben und Orthodoxen als solche agnoszirt und bevorzugt, morgen sind es wieder Katholiken und Mohammedaner, je nach den Sympathien oder Antipathien der eben maßgebenden Gewalthaber. Diese Unent- schiedenheit, vielleicht aus ungenügender Kennt- niß von Land und Leuten entspringend, hat zur Folge gehabt, daß man die Kreis- und Bezirksvorstände mit so weitgehenden diskretio- nären Machtbefugnissen ausstattete, daß diese je nach nationalen oder politischen Velleitäten persönliche Politik in ihren Verwaltungsgebieten treiben. In Kreisen oder Bezirken, wo Serben an der Spitze stehen, erlauben sich diese — Mißbräuche und Verfolgungen gegen die Kro- aten. In anderen wieder, wo die Chefs Kroaten sind, revanchiren sie sich durch Schikanen an den Serben, und die Mohammedaner als Kaima- kams oder Rabis maßregeln Serben und Kro- ten, wie in den schönsten Zeiten türkischer Willkür, ja, sie entscheiden Rechtsfragen gegen Christen nach den Korangesehen. Wo ist die Abhilfe? Doch nur in der offenen und loyalen Kritik solcher Zustände. Allein hier verständigt sich namentlich unsere „offizielle Presse“ durch das „Vertuschen und Todtschweigen“. Vergebens bringen serbische und kroatische Blätter eine Anzahl von Thatsachen, zum größten Theil werden sie ignorirt. Ist es doch geschehen, daß bei Tuzla ein Bezirksvorstand einer noch zur Türkenzeit anstandslos bestandenen „serbischen Schule“ die Benennung „serbisch“ verbot. Man beschwerte sich in Sarajevo, man richtete ein Telegramm an den Kaiser — welches nicht nach Wien gelangte, weil man die Absendung untersagte. In anderen Bezirken wurden wieder sogar katholische Pfarrer gemahregelt und als Aufwiegler verhaftet, weil sie gegen Mißbräuche serbischer oder mohammedanischer Vorstände ihre Glaubensgenossen in Schutz nahmen. — Diese und andere Thatsachen brachten serbische und kroatische Blätter mit genauer Angabe

gegen ihn war. Er war nie ein Mann von vielen modischen Worten gewesen, und glaubte, sich ihr schweigendes Dulden seiner Aufmerksam- keiten günstig deuten zu dürfen. Er wandte sich mit seinem Antrage an die Eltern, diesen konnte Niemand als Schwiegersohn erwünschter sein.

Louise selbst gerieth durch den Antrag des Mannes, dessen ehrenhafte Geradheit ihr erst Achtung, dann Neigung abgezwungen hatte, in die peinlichste Bedrängniß. Konnte sie den Mann täuschen, der ihr sein ganzes Herz, seinen un- besleckten Namen entgegenbrachte? Aber was sollte sie sagen? Mit welchen Gründen sollte sie einem Antrage ausweichen, der nach der Meinung Aller ihr Lebensglück sicherte? Die Eltern, welche überzeugt waren, daß ihre Toch- ter an der Seite eines liebenden Gatten zu neuem Leben genesen würde, boten alle Gründe der Ueberredung auf — ihr Herz sprach nur zu laut dafür.

Und Er redete selbst mit ihr. Und wie klang es so rührend, als der ernst und treu blickende Mann sie bat, Vertrauen zu ihm zu haben, als er gelobte, ihrem jungen Herzen und ihrer noch nicht befestigten Neigung kein Opfer zuzumuthen, zu dem sie sich nicht freiwillig bereit finden würde; als er davon sprach, daß, wenn noch eine liebe Erinnerung zwischen ihm

von Namen und Orten, allein man hat nicht erfahren, daß es dadurch besser geworden ist.

Marburger Berichte.

(Adressen.) Die Adressen, welche der hiesige Gemeinderath an den Kaiser und an den Kronprinzen anlässlich der Verlobung des Letzteren abgesandt, lauten folgendermaßen: I. „Eure Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät! Der ehrfurchtsvoll gefertigte Gemein- d Rath der Stadt Marburg, erfüllt von der an- gestammten Liebe und Ergebenheit für das allerhöchste Kaiserhaus, hat die Verkündigung der Verlobung Seiner kaiserlichen und könig- lichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kron- prinzen Erzherzog Rudolf mit Ihrer könig- lichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prin- zessin Stephanie von Belgien mit der lebhafte- sten patriotischen Freude vernommen, erkennt in diesem glücklichen Ehebunde eine Bürgschaft für das fernere Gedeihen des innigstgeliebten Kaiserhauses zum Heile der Völker Oesterreichs und wünscht dem edlen Vaterherzen Euer Ma- jestät die höchste irdische Freude an dem Glücke Ihrer Kinder, welche die Hoffnung aller Völker Oesterreichs sind. Marburg am 10. März 1880.“

— II. „Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit! Der ehrerbietig unterzeichnete Gemeinderath der Stadt Marburg beglückwünscht in angestammter Liebe und Ergebenheit für das allerhöchste Kaiserhaus, Eure kaiserliche und königliche Ho- heit zur Verlobung mit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Stephanie aus vollem Herzen und in der schlichten bürgerlichen Weise, welche den Ehebund und das Familienglück als das höchste Gut auf Erden ansieht. — Wir sind lebhaft von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dieser glückliche Ehebund auch zum Heile der loyalen Völker Oesterreichs gedeihen wird, und stimmen begeistert in den allgemeinen Jubel ein, welchen die Verkündigung dieses frohen Ereignisses angeregt hat. Marburg am 10. März 1880.“

(Rechnungsabschlüsse der Stadt- gemeinde Marburg für 1879.) D. Bilanz über das Vermögen der Gemeinde mit Ende des Jahres 1879.

	fl.	fr.
Realitätenwerth	404578	44
Gerechtfame	313913	20
Kapitalien in öffentl. Fonds	37522	—
Kapitalien bei Privaten	1577	10½
Stiftungen, Vermögenszuweisungen der aufgelösten Innungen und der Zwangsdarleihen	1748	69½
Guthabung der Gemeinde:		
a) Aktivrückstände	14330	11
b) für die Schulerweiterung in St. Magdalena	11600	—

versprechen halte, dem Kinde nie zu sagen, wer seine Mutter sei.

Ihre Absicht war, nicht in das elterliche Haus zurückzukehren, sondern im fernen Aus- lande eine Stelle als Lehrerin oder Erzieherin zu suchen. Wider Erwarten verweigerte der Vater seine Zustimmung, — auch die Stief- mütter war entschieden dagegen. So kehrte sie wieder in das Elternhaus zurück. Sie war an- gegriffen, bleich, ein Zug unverwischbaren Schmerzes lag auf ihrer weißen Stirn, auf den fein gewölbten Brauen. Wer sie sah, mußte sich von der zarten, leidenden Gestalt angezogen fühlen. Selbst die Stiefmutter empfand diesen Eindruck. Es erbarmte sie des traurigen, mütter- losen jungen Geschöpfes; sie schloß sich inniger an Louise an, sie lernte sie lieben und so wurde sie, die Unglückliche, Gebeugte, der Mittelpunkt des Familienkreises, in welchem sich jeder be- eiferte, dem kranken Kinde Liebe und Freund- lichkeit zu erweisen.

Dieses allgemeine Entgegenkommen drückte sie nieder und that ihr zugleich wohl. Sie war von unvergleichlicher Sanftmuth, nie kam ein unfreundliches Wort über ihre Lippen; aber dieselben Lippen hatten auch das fröhliche Lachen verlernt. So lernte sie der Kriegsrath kennen. Ihr Wesen zog ihn an, fesselte ihn um so mehr, je zurückhaltender sie trotz aller Milde

und ihrem Herzen stände, er geduldig warten wolle, bis die Stunde seines Glückes geschlagen haben werde. Es war ihr, als müßte sie ihre Seele ausweinen vor Schmerz über den Jam- mer, den ihr thörichtes unerfahrenes Herz über ihr Leben gebracht.

Er saß neben ihr, schweigend, selbst von Nahrung ergriffen, nicht wagend, ihre Bewe- gung für sich zu nutzen. Aber er hatte ihre Hand gefaßt und hielt sie in der seinen. So saßen sie lange nebeneinander und sprachen nicht, aber eine Welt von Gefühlen zog durch Weider Herzen.

Daß ein Gott in dieser Stunde das Wort des Vertrauens auf ihre Lippen gelegt hätte! daß sie dem Manne, der ihre Seele mit unbe- grenzter Achtung und scharfer Liebe erfüllte, zu Füßen gesunken wäre, ihn zum Vertrauten ihres Unglückes gemacht hätte! Es sollte nicht sein. So oft sie die Lippen zu dem traurigen Bekenntnisse öffnen wollte, trat das Gespenst des Verführers vor ihre Seele, mit den mas- kenhaft geschmückten Wangen, dem künstlich ver- wilderten Haupthaar, und drohte ihr mit zorn- funkelnden Augen. — und das Wort erstarrte ihr im Munde. Sie konnte das Schreckliche nicht sagen — ihm nicht sagen, und sollte sie zu Grunde gehen.

Ein Brief der Uhrmachersfrau, der durch

c) für die Hausnummertafeln	343	80
Geräthschaften der Gemeinde	12500	—
Geräthschaften und Lehrmittel der Realschule	16000	—
Geräthschaften und Lehrmittel der Volksschulen	9500	—
Offiziersmöbel	1600	—
schließlicher Kassarest für 1879	3418	5½
	828031	82½

II. Passivstand:

Forderung der Sparkasse:		
für die städtischen Gebäude	41400	—
für das allgemeine Krankenhaus gegen Verpfändung der städt. Gefälle und Umlagen	135000	—
für die Realschule	130000	—
für die ehemals v. Gasteiger'sche Realität	12000	—
für den Stadtpark	8600	—
für die Interessen der Passivkapitalien	19028	—
Forderung der steierm. Sparkasse für das Randuth'sche Haus	11712	6
	364540	6

Es verbleibt sonach mit Ende des Jahres 1879 ein Vermögensstand von 463,491 fl. 78½ kr.

(Schluß folgt.)

(Männergesang-Verein.) Herr Alexander Schön, ein Vetter des im Vorjahre verstorbenen Sektionschefs Dr. Eduard Schön (E. S. Engelsberg) übermittelte in Folge letztwilliger Anordnung des gefeierten Altmeisters deutschen Männergesanges dem hiesigen Männergesang-Verein die bis jetzt im Druck erschienenen Kompositionen in prachtvollem Einbände mit der in Goldlettern ausgeführten Widmung „Marburger Männergesang-Verein“. Der Verein begrüßte mit enthusiastischem Jubel das ehrenvolle und werthe Andenken seines verstorbenen Ehrenmitgliedes.

(Gewerbe.) Im Februar wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Baumeisteri in Wind.-Feistritz, Jakob Verfolatti — Tischlerei in Götsch, Mathias Jass — Bäckerei in Stanosko, Gertraud Schuster — Kleinschächtereier in Gl. Dreifaltigkeit, Georg Vandergott — Handel mit Landeserzeugnissen in Zmolnik, Alois Glaser — Schmiede in Schilttern, Johann Bruntschitsch — Breterhandel in Schentovez, Rajetan Pagan — Krämerei in Gl. Dreifaltigkeit, Ferdinand Dobruz — Viehhandel in Gl. Dreifaltigkeit, Franz Roß. — Gasthäuser wurden eröffnet in: Ober-Lembach, August Barbieux — Windisch-Feistritz, Franz Kopatsch, Michael Stenensche — Unter-Burz, Ignaz Wislak — Rothwein, Martin Stanek — St. Martin am Bacher, Johann Koroschek.

(Für die achtjährige Schulpflicht.)

Der Bauernverein von Spielfeld läßt durch Dr. Heilsberg dem Abgeordnetenhaus folgende Petition überreichen: Im Hinblick auf die Verhandlungen des hohen Abgeordnetenhauses, welches in Folge eines Antrages des Abgeordneten Lienbacher und Genossen beschlossen hat, die Herabsetzung der Schulpflicht von acht auf sechs Jahre in Berathung zu ziehen, erlaubt sich der gefertigte Bauernverein von Spielfeld, welcher aus achtzehn Gemeinden seine Mitglieder zählt, in wohlwogener Würdigung der Wichtigkeit des Gegenstandes dem hohen Hause eine Petition zu unterbreiten und dieselbe zur Berücksichtigung dringend zu empfehlen. In der Ueberzeugung, daß das Reichs-Volksschulgesetz vom 14. Mai 1869 in Uebereinstimmung mit dem Staatsgrundgesetze den gesteigerten Anforderungen der Zeit in jeder Hinsicht, sowohl in konfessioneller, in sittlicher, intellektueller, als auch in wirtschaftlicher vollkommen Rechnung trägt; in der Ueberzeugung, daß namentlich die verlängerte Schulpflicht, wie sie dormalen besteht, im Allgemeinen auch den Wünschen der fortschrittlich gesinnten Landbevölkerung entspricht, welche eine erhöhte Bildung bei den stetig fortschreitenden Verbesserungen der Landes-Kultur für nothwendig erachtet; in der Ueberzeugung, daß zur Erfüllung der bürgerlichen Rechte, die uns der konstitutionelle Staat gewährleistet, eine erhöhte Intelligenz des Volkes erforderlich ist; in der Ueberzeugung, daß durch die Verlängerung der Schulpflicht auch die religiöse und sittliche Erziehung der Kinder gefördert wird, und bei dem Umstande, als auch die bestehenden Verordnungen den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung durch entsprechende Erleichterungen in Bezug auf die Erfüllung der Schulpflicht der dreizehn- und vierzehnjährigen Kinder auf dem Lande Rechnung tragen — stellt der Bauernverein die Bitte: das hohe Abgeordnetenhaus wolle sich für die unveränderliche Aufrechterhaltung des Reichs-Volksschulgesetzes, insbesondere für die achtjährige Schulpflicht unter den bis jetzt bestehenden Erleichterungen aussprechen.

(Brandlegung.) In St. Georgen an der Südbahn brannten Stall und Tenne des Grundbesizers Andreas Arsenstetl gänzlich ab und beträgt der Schaden 900 fl. Dieses Feuer soll gelegt worden sein. Arsenstetl war nicht versichert.

(Ein angelegener Mörder.) Math. Tschertsche, Waldaufseher und Flurwächter in Brundorf, hat die gerichtliche Anzeige erstattet, daß er am 8. d. M. Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr Michael Semlitsch, den stechbriestlich verfolgten Mörder der Urula Leber, im Walde angetroffen. Semlitsch befand sich in Gesellschaft von zwei Dirnen; nach der Aufforderung, sich

zu ergeben, sprang er ins Gebüsch und da auch der zweite Aufruf erfolglos geblieben, so feuerte Tschertsche zweimal nach und meint er auch, den Verfolgten leicht verwundet zu haben. Eine Dirne entfloß mit Semlitsch, die andere wurde festgenommen.

(Begleitung eines Kindes.) Am letzten Sonntag wurde in St. Magdalena (Franz-Josephstraße Nr. 15) ein lebendes Kind aufgefunden — weiblichen Geschlechts, ungefähr ein Jahr alt, sehr verwahrloht und abgemagert. Die Nachforschung der städtischen Polizei hat es ergeben, daß dieses Kind wahrscheinlich von einer Kroatin aus Kroatina (bei Sissek) weggelegt worden. Die Strafanzeige wurde erstattet und wird die Verdächtige stechbriestlich verfolgt.

(Selbstmord.) Im allgemeinen Krankenhaus zu Pettau starb der Aushilfsdiener des dortigen Bezirksgerichtes, Otto Janeschitz, welcher in selbstmörderischer Absicht Gift genossen. Mißliche Geldverhältnisse werden als Beweggrund angegeben.

(Seilüberfuhr bei Spielfeld.) Diese Überfuhr, welche nach Zerstörung der Murrbrücke errichtet worden, hat durch Hochwasser so bedeutend gelitten, daß man zur Herstellung noch einiger Tage bedarf.

Letzte Post.

Das Herrenhaus hat den Gesetz-Entwürfen über die Grundsteuer und über die Steuerfreiheit der Bauten zugestimmt.

Im tschechischen Abgeordnetenklub sollen die Jungtschechen erklärt haben, gegen die Herabsetzung der Schulpflicht-Dauer zu stimmen.

Ciampi hat dem König erklärt, daß die Regierung jeder Besorgnis bezüglich der „Italia irredenta“ mit dem Tage enthoben sei, an welchem die öffentliche Meinung Italiens über das eigentliche Ziel der österreichisch-ungarischen Okkupationspolitik klar geworden.

Der Bundesrath Deutschlands hat das Buchergesetz angenommen.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen. Zu haben in Marburg bei W. König, Apotheker.

Ihr „Huste-Nicht“ hat bei mir in Kurzem Großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein hartnäckiger Husten radikal beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlichst empfehlen zu müssen.

Königsberg.

Jagielski, Polizeirath.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Die üblen Folgen sind bekannt. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

(1841) Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.

eine vertraute Freundin (die einzige, die sie besaß) eingetroffen war, ließ sie endlich nachgeben. Diese schrieb, daß sie auf dem Wege nach Amerika sei, sie wandere aus zu Verwandten, welche sich in Ohio angesiedelt hatten und nach ihr schrieben. Sie nahm Abschied für immer und dankte für alle erwiesenen Wohlthaten. Des Knaben erwähnte sie nicht, — es war ihr zum Gesetz gemacht worden, seiner niemals vor Louise zu gedenken. Lebte er — war er gestorben? Das letztere schien das Wahrscheinliche und Louise glaubte es.

So ward sie des Kriegeraths Gattin. Ihrem Wunsche gemäß wurden sie in einer entfremdeten kleinen Dorfkirche getraut. Die Ehe war keine glückliche. Der Dämon des Geheimnisses, das unausgesprochen vor ihnen lag, trennte die Gatten von einander, ehe sie sich recht zusammengefunden hatten. Kein fröhliches Kindergesicht trat als Friedensengel zu ihnen; sie wurde immer demüthvoller, ergebener, scheuer; er fühlte sich zurückgestoßen, sein Gefühl wurde verstimmt, das Bewußtsein, ihr durch jahrelange Hingebung kein Vertrauen, kein unbefangenes Entgegenkommen abgewonnen zu haben, lastete auf seiner Seele und entfremdete ihn auch den Gedanken an ein eheliches Glück.

Die Kluft zwischen ihnen wurde immer

größer, sie gingen nur noch neben einander her, zwei gedrückte, unglückliche Menschen. Jede Gemeinschaft hatte zwischen ihnen aufgehört. Er verschloß sich in sich selbst, sie härmte sich ab, und hoffte Erlösung durch den Tod. — Die einzige Bedienung in der Haushaltung des Ehepaars war ein junges Mädchen, welches die Mutter Lourens ihnen zugesandt hatte, und das in dem Hause der Schwiegereltern mit den jüngeren Schwestern herangewachsen war. Die „blonde Marie“ — so hieß sie wegen ihrer blonden Haarflechten von seltener Schönheit — vermittelte den Verkehr zwischen den Ehegatten. Mit dem scharfen Blick des Weibes hatte sie das Zerwürfniß zwischen den Gatten erblickt. Obgleich sie in keinem Punkte der strengsten Pflichterfüllung etwas vergab, so zeigte sie der Frau gegenüber nur die gemessene Ehrerbietung die sie der Herrin schuldete, während sie in allem, was den Herrn betraf, die theilnehmendste Sorgfalt verrieth. Es war, als traure sie mit ihm um sein trübes Eheleben, obgleich nie eine Silbe über ihre Lippen kam, welche ihren Antheil verrieth. —

Eines Tages hatte ein bedenklich aussehender Mann den Kriegerath zu sprechen verlangt, ohne seinen Namen nennen zu wollen. Er war eine geraume Zeit bei ihm geblieben und hatte sich dann entfernt. Der Kriegerath hatte sich

den Tag über eingeschlossen. Gegen Abend öffnete er die Thür seines Arbeitszimmers, — er brauchte nicht zu rufen, die treue Dienerin harrete schon seit Stunden mit Angst auf den Ruf des Herrn. Er war noch ernster, blasser als sonst.

„Marie“, sprach er, „ich kann Dir vertrauen —“ Sie ahnte ein Unheil und rang die Hände. Er schüttelte mißbilligend mit dem Kopfe — sie schwieg. „Dies Paket übergiebst Du morgen meiner Frau — ich verlasse das Haus für immer. Ich beziehe eine andere Wohnung, die Sachen, die ich bezeichnet habe, werden abgeholt werden. Bleibe bei der Frau, sei ihr treu — ich vertraue Dir. Für Deine Zukunft werde ich sorgen.“

Er übergab ihr ein Paket Briefe, versiegelt und an Frau von P. adressirt. Das treue Gesicht sah ihn mit dem Ausdruck ungeheurer Schmerzen aus den in Thränen schwimmenden blauen Augen an und konnte kein Wort sprechen.

„Marie — es muß sein!“ Weiter sagte er nichts.

(Fortsetzung folgt.)

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschätzt

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858.	Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent.	Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870
--	---	---

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwüren.

Besonders anstößigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. (1814)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neuntirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antirheumatischer Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Wienberg, Joh. Neuser, Ap. | Wölling, Fr. Wacha, Ap. |
| Cilli, Franz Rauscher. | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Deutsch-Landsberg, F. Müller, Ap. | Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap. |
| Fürstfeld, A. Schröder, Ap. | Pettau, C. Girard, Ap. |
| Frohneiten, B. Blumauer. | Prasberg, Joh. Tribuc. |
| Friesach, N. Nohheim, Ap. | Radersburg, Casar Andrien, Ap. |
| Friesach, Aichinger, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Feldbach, Jos. König, Ap. | Straßburg, J. B. Karlon. |
| Graz, J. Purgleitner, Ap. | St. Leonhard, Puckelstein. |
| Guttaring, S. Patterl. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Stainz, B. Timouschel, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Judenburg, F. Senekowitsch. | Villach, Math. Fürst. |
| Kindberg, J. S. Karindö. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Kapfenberg, Turner. | Wildon, J. Berner. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischn. r. | Wind.-Graz, G. Kordik, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind.-Graz, J. Kalligarrisch, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | Wind.-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap. |
| Laibach, P. Lasnik. | |

Casino in Marburg.

Heute Sonntag den 14. März 1880

Tombola.

Beginn 8 Uhr.

(315)



solidester Construction mit Platinspitze und feuervergoldeten Fingern, für Kirchthürme, Häuser wie alle der Gefahr des Blitzstrahles ausgesetzten Objecte, werden bei Gefertigtem billigst verfertigt und von ihm persönlich angelegt. Auch werden von demselben veraltete unverlässliche Leitungen gegen billige Berechnung mittelst eines electricischen Probir-Apparates untersucht, etwaige Mangelhaftigkeit derselben schnellstens beseitigt, sowie abgestandene Spitzen gut und stark feuervergoldet.

Auch werden **Schlosser-Arbeiten** jeden Umfanges und jeder Kategorie prompt geliefert, desgleichen werden selbst die kleinsten Reparaturen an Schössern, Sparherden etc. schnellstens ausgeführt.

Achtungsvollst

F. Kasperitsch in Marburg.

320)

BERGER'S

THEERKAPSELN,

reinsten Medicinaltheer in Gelatin-Umhüllung, stets genau dosirt, erfreuen sich einer steigenden Beliebtheit als vorlässliches Heilmittel gegen **Asthma, Bronchitis und Lungenkatarrh** und als wesentliches Erleichterungsmittel bei **Tuberkulose und Schwindsucht**.

Die heilsame Wirkung des Theers in Kapsel- oder Pillenform wurde auch in neuerer Zeit von Professor Boclam in Leipzig bestätigt und wird von französischen Capacitäten seit vielen Jahren gerühmt. Ueber die Vorzüglichkeit der Berger'schen Theerkapseln liegen zahlreiche Urtheile von Fachmännern, von medic. Zeitschriften und belobende Anerkennungs-schreiben von Laien vor.

Man nimmt von Berger's Theerkapseln täglich 1-2 Mal 2-3 Stück u. zw. stets nach der Mahlzeit; sie lösen sich da sehr leicht und verursachen nicht die geringste Belästigung des Magens. — Preis eines Flacons sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl.

BERGER'S THEERPASTILLEN

vereinen die einhüllenden, schleimzersetzenden und reizmildernden Eigenschaften der schleimigen und alkalischen Mittel mit jenen des Theers in sich und finden seit Jahren die allgemeinste Anerkennung als ausgezeichnetes Heilmittel gegen **Katarrhe der Respirationsorgane, Verschleimung, Heiserkeit und Husten** und als **Nachkur** nach **entzündlichen Leiden der Bronchien und der Lunge**. Die zahlreichen Atteste und wissenschaftlichen Urtheile über Berger's Theerpastillen sind fast Jedermann bekannt. — Man nimmt 2-3 Mal des Tages 2-3 Stück. Bei Heiserkeit und Verschleimung insbesondere Früh und Abends. — Preis einer Blechdose sammt Gebrauchs-Anweisung 50 kr. **Fast alle Apotheken der österr.-ungar. Monarchie halten beide Präparate am Lager.**

Hauptversandt durch Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU**, Oe.-Schl.

Autorisirte Depôts in

Marburg bei Herrn Ap. D. Bancalari, Cilli Ap. Marke.

Dankfagung.

Gefertigter fühlt sich verpflichtet, den Herren Dr. Rak und Dr. Leonhard für die sorgfältige Operation seiner Frau den verbindlichsten Dank öffentlich auszudrücken.

303) **Sibler**, Lokomotivführer.

Wohnungen!

Gassenförmige: 6, 4, 3 und 2 Zimmer sammt allem Zugehör, dann:

hoffertig, mit 2 und 1 Zimmer sammt Zugehör mit oder ohne Gartenanteil. (321)

Mühlgasse Nr. 7.

S Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160).
Anfrage im Comptoir d. Bl.

Ein Kostkind wird von

einer sorgfamen Mutter in gesunder Wohnung aufgenommen. Anfrage Franz Josef-Strasse, Kolonie Nr. 34.

Grösste Auswahl

eleganter, preiswürdiger

Herrenkleider

empfehl (260)

A. Scheikl.

Mühlverpachtung.

Am 1. April l. J. wird eine Mühle, 1 Stunde von Marburg entfernt, in Pacht gegeben. Jährlicher Pachtzins 240 fl.

Briefe sind zu richten an **A. Z. Nr. 73** in Cilli. (308)

Möblirtes Zimmer

zu vermieten: Domplatz Nr. 6. (32)

Die Samen-Handlung

des Gefertigten empfiehlt alle Gattungen Gräser, Kleearten, Gemüse- und Blumensamen, ferner Wald- und Obstkörner, sowie auch (so lange der Vorrath reicht) Obstbäume, Akazien, Ge-
sträucher und Kartoffeln zu niedrigen Preisen.

279)

Achtungsvoll

M. Berdajs,
am Burg- und Sofienplatz.

Anzeige.

Ich gebe hiemit dem P. T. Publikum bekannt, dass ich vom 15. d. M. an von meinem en gros-Lager in **Herren-, Damen- und Kinderschuh** auch **en detail** zu äusserst billigen Preisen verkaufe.

M. Spatzek

Marburg, Kaiserstrasse 14.

K u n d m a c h u n g.

Die gefertigte Anstalt verzinsset vom 1. April 1880 an die neuen Einlagen, ferner die bis dahin bestandenen vom 1. Juli 1880 an mit

4 1/2 %.

Für Hypothekar-Darlehen wird der Zinsfuß vom 1. Juli 1880 an auf 5 1/2 % herabgesetzt.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg am 23. Februar 1880.

An die Abonnenten von Meyers Konversations-Lexikon.

Ein neues, wichtiges Begleitstück unseres Werkes bildet der soeben erschienene

„Schlüssel“

(138)

zu Meyers Konversations-Lexikon, welcher den gesammten Inhalt desselben in systematischer Anordnung und Gliederung nach Fächern nachweist.

Wir geben durch den „Schlüssel“ einen kundigen Führer in dem ungeheuren Reichthum des Werkes, unter dessen Leitung ein unsicheres Hin- und Hersuchen nicht möglich sein soll. Die 70.000 Artikel des Lexikons sind hier sorgfältig nach Fächern geordnet. So findet man alle vorhandenen rechtsgeschichtlichen, handelsrechtlichen Artikel übersichtlich verzeichnet, — alles auf Gewerbe oder Industrie Bezügliche; — unter Landwirthschaft sind diejenigen Artikel, die z. B. über „Futterlehre“ und Aehnliches im Werk zerstreut vorkommen, jetzt an einer Stelle vereinigt; die Biographien wurden in interessante Gruppen zergliedert, die nun auf einen Blick z. B. unter den Historikern, den Naturforschern etc. die deutschen, die französischen, die englischen etc. vorführen.

Weiss der Suchende überhaupt nicht, unter welchem „Stichwort“ er den Gegenstand zu suchen hat, so wird er den „Schlüssel“ zur Hand nehmen, hier das betreffende Fach aufsuchen und sehr bald auf die richtige Spur geführt werden und das finden, was er vielleicht lange vergeblich gesucht hat.

Dieser Appendix bildet einen schwachen Band, gebunden zu 2 1/2 Mark.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Geübter Stenograph,

Jurist, sucht für den halben Tag Beschäftigung in einer Advokaturkanzlei. (310)
Adresse im Comptoir d. Pl.

Schneiderin.

Eine geschickte Schneiderin und ein Lehrling (unentgeltlich) werden sogleich aufgenommen. (317)
Marburg, Schillerstraße 6, parterre rechts.

Gesucht wird

ein Pächter, oder verrecknender Wirth mit Kaution für das Gastgeschäft in der

„Brühl.“

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Anton Hohl, Rärntnergasse Nr. 11. (297)

Eine

freundliche Wohnung

in der Rärntnerstraße Haus Nr. 9 neu im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Sparherd Küche, Speisekammer, Holzlege, Keller- u. Bodenanteil, ist billig zu vermieten und mit 1. April zu beziehen. (224)

Auskunft daselbst bei Ant. Hohl im 1. Stock.

Trockenes Brennholz,

Buchen und Föhren, sowie auch schöne Trifaller u. Buchberger Glanzkohlen sind in allen Quantitäten im Holz- und Steinkohlen-Verschleiß

Oberschstraße Nr. 18

nächst der Eisenbahnbrücke zu beziehen.

Auch ist daselbst ein größeres Lager an Grastovezer und Schegaer Schmiedekohle für Schlosser und Schmiede.

Sämmlisches kann ins Haus gestellt werden. Bestellungen hierfür werden auch im Modewaarengeschäfte des Fräulein Margarethe Vau-potie, Herrngasse entgegengenommen. (239)

Gandolf Stieger.

Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene Rezepte-Buch, enthaltend: Anleitung zur Veredlung saurer, gehaltloser Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben, Wein aus Geläger (aus 100 Liter 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gesunden Stoffen, zu billigsten Haus-trunk und feinen Bouteillenwein, ferner Erzeugung von sehr guten Obstmost, Weinessig, Essig-Sprit, Branntweinen, Rum, Liqueuren, Frucht-säften, Preßhese, Parfüms, Medizinal-Spirituosen, Balsamen, Speisen und über 1000 Handels-artikel, welche mehr als 100 Perc. Gewinn bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen Baar oder Postnachnahme sind zu richten an Maria Erdlička, k. k. priv. Inhaberin, Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 36, 1. Stock. (319)

Ein Gewölbe

ist in der Tergethoffstraße sogleich zu vermieten. Auskunft im Comptoir d. Pl. (313)

Marburg, 13. März. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 9.80, Korn fl. 6.—, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.80, Kukuruz fl. 5.—, Hirse fl. 4.90, Weiden fl. 4.50, Erdäpfel fl. 3.—, Fisoln 14 kr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 kr. pr. St. Weizengries 28 kr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Potentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 46, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 53, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stktr. Heu fl. 2, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.30 pr. 100 Kgr. Vettan, 12. März. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 5.70, Hafer fl. 3.60, Kukuruz fl. 5.70, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.45 per Stktr.

3. 2105.

Edikt.

(278)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach dem am 3. Mai 1879 in Gams verstorbenen Grundbesitzer Franz Rager sen. die freie gerichtliche Versteigerung der zum Nach-lasse desselben gehörigen, auf 925 fl. gerichtlich geschätzten, in Tresterntz gelegenen Realität B. Nr. 389 ad Faal und der bei der Verlassenschaft in Gams befindlichen, noch nicht an Mann ge-brachten Fahrnisse bewilligt und zur Vornahme der Feilbietung der Realität die Tagsatzung auf den 20. März 1880 Vormittag 11 Uhr in der diesger. Amtskanzlei Nr. 4, und die Vornahme der Feilbietung von Fahrnissen auf den 8. März 1880 Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr in Gams mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Realität nur um oder über den Schätzwert, die Fahr-nisse aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbe-sondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote auf die Realität ein 10% Badium, der Ersteher aber die Hälfte des Meistbotes sogleich nach dem Zuschlage, die andere Hälfte aber binnen 6 Monaten zu Gerichtshanden zu erlegen hat, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-auszug können in der diesgerichtl. Registratur eingesehen werden. Den Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufs-preis vorbehalten.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 9. Februar 1880.

Photograph

(51)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Weinverkauf in Leitersberg Nr. 191.

Eigenbauweine,

ohne Gebinde, von 56 Liter aufwärts nach Mar-burg ins Haus gestellt. (314)

1875er weiß	pr. 56 Liter	12 fl. —
1875er roth, Burgunder mit Portu-gieser	per 56 Liter	15 " —
1876er weiß	" " "	8 " —
1878er "	" " "	5 " 50
1879er "	" " "	7 " 50
1878er Apfelmost aus reifen Äpfeln	per 56 Liter	3 " 50

Junge Kastanienbäume

sind zu verkaufen an der Lembacherstraße Nr. 76. (274)

Gut Jaringhof

verkauft vom Hagel unberührte Wurzel-Reben und hochstämmige Obst-Bäumchen. (316)

Auf dem Gute Frauenhof

nächst Marburg sind junge schöne Kastanien-Bäume pr. Stück 20 u. 30 kr. zu haben. (318)

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kotthe's Zahnwasser,
Flasche 40 kr., niemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kotthe, Hoflieferant,
Wien, I., Regierungsgasse 4. (176)

In Marburg bei Jos. Martinz zu haben.

Droga zelezna.
La ferrovia.
The railway.

Die Eisenbahn.

El ferro carril.
Järnwägen.
Le chemin de fer.

Der Oesterreichisch-Ungarische

Müller

12 Hefte
pro
Jahr.



1892
J. & J. Müller
-210099

Monatschrift
zur Verbreitung nützlicher Kennt-
nisse im Mühlenwesen und ver-
wandten Geschäftszweigen.

Preis pro Jahr 3 fl.

Jeder Müller sollte das Blatt halten
und wird dasselbe jedem Müller, der
seine Adresse einschickt, 3 Monate
lang gratis und franco per Post zu-
gesendet. Man adressire:

Otto Maas

Herausgeber des Oesterreichisch-Ungarischen Müller
Wien, Wallfischgasse 10.

Neues effectvolles Musikstück für Clavier
zu zwei Händen

Preis nur 80 Pfg.

Gegen Einsendung des Betrages in Brief-
marken versendet franco:

H. Alexander,
Musikalien-Handlung,
Fr. Stargardt.

178)

An geschwächte Männer

sende ich gegen Einsendung von 60 Kreuzer
(Briefmarken) mein preisgekröntes Buch über
die durch Jugendünden entstandenen so trau-
rigen Leiden und deren wahre Heilung. (65

Dr. chem. Rumler,

Berlin, Marienstraße 12.

Gegen

Gichtschmerzen,
Rheuma- und Nervenschmerzen

jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtschmerzen,
Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen,
Gliederreihen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und
Unterleibskrämpfe, Nervenschmerzen, allgemeine Körperschwäche, Zittern, Muskel-
schwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. hat

Apotheker Julius Herbabny in Wien
aus den kräftigsten aromatischen Alpenkräutern ein Heilmittel dargestellt, das
allen, von gichtischen, rheumatischen u. nervösen Schmerzen
Geplagten, augenblickliche Linderung und in kurzer Zeit
volle Heilung bringt.

Einige Einreibungen mit diesem vorzüglichen Mittel:

Neuroxylin

genannt, genügen, die rasendsten Schmerzen zu mildern und zu be-
seitigen. Das Neuroxylin wirkt schmerzstillend, zertheilend und auflösend.
Wäre das Leiden noch so veraltet und hartnäckig, mühen alle angewandten
Mittel sich fruchtlos erwiesen haben, man greife nach dem Neuroxylin und
wird sehen, wie der Patient schon nach einigen Einreibungen
ruhig wird, der Schmerz sich mindert und das Leiden sich
allmählig verliert. Kranke, die Monate lang regungslos gelegen, von den
größtlichen Schmerzen geplagt, schon theilweise gelähmt waren, sie fanden durch
das Neuroxylin Hilfe. In Civil- und Militär-Spitälern wurde dieses
Mittel erprobt, berühmte Professoren und Aerzte beloben es in ihren
Attesten und tausende von Dankschreiben bestätigen die Heil-
wirkung und Verlässlichkeit dieses Mittels.

Arztliches Anerkennungsschreiben aus dem k. k. Garnisons-
Spital Nr. 12 zu Josefstadt.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Ich beehre mich, hiemit bekannt zu geben, daß das von Ihnen dem
hiesigen Garnisons-Spitale zur Verwendung übersendete Neuroxylin
nach Aussage der Herren Abtheilungs-Chefärzte in mehreren Fällen von
Rustel- und Gelenks-Rheuma mit gutem Erfolg angewendet wurde, in
einem Falle jedoch eine gerabezu überraschende Wirkung hervorbrachte.

Ein mit Wartegebühr beurlaubter k. k. Hauptmann (dessen Name
nöthigenfalls zur Disposition steht), kam im November l. J. hieher, so
herabgekommen und krank, daß er nicht stehen und allein keinen Schritt
machen konnte. Dieses Leiden (theilweise Lähmung der unteren Glied-
maßen) dauerte schon länger als ein Jahr und wurden dagegen alle
möglichen Kuren und Päder erfolglos angewendet. Seit ungefähr 5
Wochen werden täglich zweimal, Früh und Abends Einreibungen mit
Neuroxylin von den Nackenwirbeln bis zu den Sohlen vorgenommen,
verbunden mit jeden 2. Tag wiederholtem warmen Bad und Massirung
der unteren Gliedmaßen. Schon nach wenigen Einreibungen schwanden
die früher vorhanden gewesen Schmerzenhaften Zustände, die Schmerzen
wurden geringer und seltener; das Gefühl, das fast erstarben war, ist
auffallend gebessert, ebenso die Ernährung, und der Herr Hauptmann
ist bereits im Stande, nur mit einem Stode kurze Strecken zu gehen,
und hat nun die sichere Ueberzeugung, daß er allmählig, d. h. nach
länger fortgesetztem Gebrauch Ihres Neuroxylin seine frühere Gesund-
heit wieder erlangen werde. Da die von Ihnen dem Spitale überfen-
deten Fläschchen in wenigen Tagen verbraucht sein werden, so erlaube
ich mir die Bitte um weitere Zufundung dieses vorzüglichen Medika-
mentes, dessen Anwendung nichts Unangenehmes verursacht und unbe-
dingt belebend, stärkend und beruhigend auf das Nervensystem wirkt,
indem ich zugleich gestatte, dies in der Oeffentlichkeit bekannt zu machen
Josefstadt, am 18. Dezember 1878.

Dr. Fried. Püchelmann, k. k. Oberstabs-Arzt,
Weiter des Garnisons-Spitales Nr. 12.

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., 1 Flacon stärkerer
Sorte (roth emball.) für Gicht, Rheuma und Lähmungen,
1 fl. 20 kr., per Post 20 fr. Emballage. (1354)

Central-Versendungsdepot für die Provinzen:
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn
Apotheker J. Baccalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: S. Kupferschmid, Deutschlandsberg; Müller's Erben,
Feldbach; Sul. König, Radkersburg; Casar Andrien, Graz;
Ant. Redweg, Klagenfurt; W. Thurnwald, Laibach; E. Birschig.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vorm.

Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 30 M. Nachm.

Nicht nur jedem Kranken,
nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen
Familienvätern kann die höchnützliche Bedeutung
des Gratis-Angebots aus Dr. A. J. J. Herbabny's
Heilmittel nicht bringen genug empfohlen
werden. Stichter's Verlag's-Anhalt in Leipzig
verleihen dies für alle Gebenden höchst wichtige
Buch gratis und franco nach allen Orten.

Eilzüge.

Wien-Marburg: Abfahrt 2 U. 15 M. Nachm.

Marburg-Wien: Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Nacht-Eilzüge.
Wien-Triest: Abfahrt 2 U. 24 M. Nachts.

Triest-Wien: Abfahrt 1 U. 55 M. Nachts.

Gemischte Züge.
Von Triest nach Würzburg/Anfang:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Von Würzburg/Anfang nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Eisenbahn-Verordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. — M. Abends.

Von Marburg nach Graz: 6 U. 15 M. Früh.

Von Graz nach Marburg: 8 U. 15 M. Nachm.

Ankunft in Marburg: 5 U. 49 M.

Stroh- und Filzhut-
Niederlage

des
Carl Petuar

empfehlte zur Frühjahr-Saison ein reich sor-
tirtes Lager von Herren-, Damen- und
Kinderhüten nach der neuesten und
elegantesten Façon zu staunend bil-
ligen Preisen. (210)

Auch werden Strohhüte zum putzen,
färben und modernisiren angenommen.

Aufkündigung.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen
Hause Nr. 20, Schmiedergasse, ist im 1. Stock
eine hoffseitige Wohnung mit einem Zimmer,
Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden-
und Kellerantheile fogleich, — dann ein eben-
erbiges, großes Magazin-Lokale vom 1.
April 1880 an zu vergeben. (302)
Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp. in Wien
III., Margergasse Nr. 17, neben dem
Sophienbad.

Da wir die Commissions-Lager in den
Provinzen sämmtlich eingezogen, weil es häufig
vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma
fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so
ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab
directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu
wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon,
Zimmer und Gärten sind stets auf Lager
und verkaufen von nun an, da die Spesen für die
früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu
10% Nachlaß vom Preisstarif, welchen auf
Verlangen gratis und franco einsenden.

Meteorologische Beobachtungen
in Vidern bei Marburg.
Vom 7. bis 18. März.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Luftdr in Mittel %	Witterung	Wind
7	+ 12.0	74.9	halb bewölkt	WB
8	+ 10.1	75.3	heiter	W
9	+ 9.3	75.8	halb bewölkt	WD
10	+ 11.5	76.0	heiter	WB
11	+ 10.7	76.2	"	WB
12	+ 12.1	76.0	heiter, bewölkt u. Regen	WD
13	+ 8.9	76.4	halb bewölkt	WD

Der Luftdruck ist gestiegen um 1.8mm. Wöchentliche
Temperatur +9.5° C. Höchste +12.1°, tiefste +8.9°. Maxi-
mum in der Sonne +17.9°, Minimum durch Strahlung
+6.8° C. Tag sehr warm und heiter. Wind tagsüber
schwach aus N, Nachts stark aus WB.

Wolfgangi-Temperatur
vom 7. bis 13. März.

Samstag +6.9°, Sonntag +8.3°, Montag +8.0°,
Dienstag +1.6°, Mittwoch +5.3°, Donnerstag +6.0°,
Freitag +4.5°.
Wöchentliche Temperatur +5.6°, höchste Temperatur
+8.3°, tiefste +1.6°, Maximum in der Sonne +11.9°,
Minimum durch Strahlung -0.9°.

Verstorbene in Marburg.

9. März: Palm Franziska, Bahnmagazin-Arbeiter-
frau, 63 Jahre, Frieslerstraße, Wasserfucht; 10.: Gut-
brunner Karl, Bürgerspitals-Pfründner, 57 Jahre, Dom-
gasse, Endocarditis; 12.: Pösch Hilomena, Hausbesitzerin,
41 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenentzündung.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 kr., Zahnhell
à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.
Bei Herrn W. König, Apotheker. (1479)

Die Ungar.-Französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Franco-Hongroise)

mit einem Aktien-Kapitale von

8 Millionen Gulden in Gold gleich 20 Millionen Francs

auf welche 4 Millionen Gulden gleich 10 Millionen Franks

baar eingezahlt und theils in vom Staate garantirten Prioritäts-Obligationen sowie in anderen Securitäten, theilweise auch bei den ersten Geld-Instituten des Landes gegen kurze Kündigung placirt sind, hat ihre Thätigkeit in der ganzen öst.-ung. Monarchie bereits begonnen und schliesst

Versicherungen

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. gegen Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden, 2. gegen Chömage, d. i. Schäden durch Arbeits-Einstellung oder Entgang des Einkommens in Folge eines stattgehabten Brandes oder Explosion, 3. gegen Hagelschäden, 4. gegen Bruch von Spiegelglas, | <ol style="list-style-type: none"> 5. gegen Transportschäden, verursacht zu Land u. Wasser, 6. auf Valoren, d. i. Sendungen von Werth-Papieren aller Art, Baargeld etc. per Post zu Land und zu Wasser, 7. auf das Leben des Menschen, auf Kapitalien mit und ohne anticipativer Zahlung der versicherten Summe, Renten und Pensionen, zahlbar nach dem Tode oder bei Lebzeiten des Versicherten, sowie auf Ausstattungen. |
|--|---|

Das bedeutende Aktien-Kapital der Gesellschaft gewährt den Versicherten vollständige Garantie für die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten. Die Gesellschaft wird durch streng rechtliches Gebahren, sowie durch **prompte und coulante Abwicklung und Ausbezahlung der vorkommenden Schäden** das Vertrauen des P. T. Publikums in vollem Masse zu rechtfertigen bestrebt sein, und den Versicherung Suchenden **alle jene Begünstigungen einräumen**, welche mit den Prinzipien einer auf solider Basis operirenden Gesellschaft vereinbar sind. **Versicherungs-Anträge** werden entgegengekommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft als auch bei den Haupt-Agentenschaften in der Provinz und bei den Special-Agenturen in allen grösseren Orten des Landes.

Graz, am 15. Februar 1880.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain
in Graz, Radetzkystrasse Nr. 8.

206)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Laibacher Lose.

Drei Ziehungen jährlich.

Haupttreffer fl. 35.000, 25.000, 20.000
u. s. w. (309)

Kleinster Treffer 30 fl. Oe. W.
verkaufen wir zum Preise von **nur fl. 25**
in 5 1/2-jährigen Theilzahlungen à fl. 5.

Schon nach Erlag der ersten Theilzahlung von fl. 5 spielt der Käufer in der am

2. April 1880

erfolgenden ersten Ziehung dieses von der Real-Credit-Bank emittirten Lotterie-Anlehens mit.

Original-Lose à fl. 24.

Diese durch unbedingte Sicherheit und vorzüglichen Spielplan ausgezeichneten Lose sind beim

Wechslergeschäft der Administration des
Wien „Merkur“ Wien
Wollzeile 13 Ch. Chon Wollzeile 13

und in allen grösseren Bank- und Wechselgeschäften zu haben.

Losvereine und andere Corporationen erhalten besondere Begünstigungen.

Ein Heberfuhr-Seil,

65 Kloster lang, 3 Zoll im Durchmesser, gut brauchbar, verkauft **Josef Walcher** in Faal an der Kärntnerbahn. (277)

Dank und Anempfehlung.

Indem ich dem hochverehrten P. T. Publikum für das mir vielfach geschenkte Vertrauen und die zahlreichen Aufträge bestens danke, erlaube ich mir, mich auch fernerhin für

Zimmerputz-Arbeiten

zu empfehlen, welche ich zur größten Befriedigung meiner geehrten Kunden auszuführen trachten werde. Ich garantire für schnelle Bedienung, elegante, dauerhafte u. d. billige Ausführung.

Auch **Deckenschneiden** und **Bäumeputzen** wird übernommen. (265)

Achtungsvoll **Andreas Sibal**,
Zimmerputzer, Excercierplatz Nr. 5.

Eine Mühle

ist zu verpachten. (294)
Auskunft beim Gute Hausdambacher.

Haupttreffer fl. 40.000 CM. das ist fl. 42.000 ö. W.	PALFFY-LOSE	Nebentreffer fl. 4000 CM., fl. 2000 etc.
---	--------------------	--

Nominale fl. 40 CM. = 42 fl. ö. W.

Niederster Treffer fl. 60 CM. = fl. 63 ö. W.

Die gefertigte Wechselstube der Union-Bank verkauft Palffy-Lose zum Tagescourse wie auch auf Lieferung gegen Theilzahlungen.

Auf Lieferung werden solche Lose bis auf Weiteres gegen Anzahlung von fünf Gulden und gegen Leistung von dreizehn einmonatlichen Einzahlungen (zwoölf Theilzahlungen à drei Gulden und Restzahlung von sechs Gulden), somit zum Preise von zusammen 47 Gulden ö. W. für jedes Los verkauft.

256)

Wechselstube der Union-Bank
Wien, I., Graben 13.

Solche Lieferscheine sind zu haben in Marburg bei der **Marburger Escomptebank**.

CAROTTEN bewährte Brust- und Husten-Bonbons,

enthalten die größtmögliche Menge von Extrakten aus den verschiedenen Kräutern und Wurzeln, welche von jeher gegen Brust- und Lungenleiden gebraucht wurden.

Preis einer Schachtel 30 fr., eines Päckchens 15 fr.

Erzeuger: **Eberhard Rümelin & Sohn**, Apotheker in Stuttgart. (1472)

Haupt-Depot für Steiermark bei **Anton Nedwed**, Mohrenapotheke, Murplatz, Graz.

Depots: In Marburg bei **W. König**, Apotheker.

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährig nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours.)

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten,	24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Nummern mit Unterhaltung,	24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebte und weitverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen. (1500)

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten. **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes Anatherin-Mundwasser
von J. G. Popp,

L. f. Hof-Bahnarzt (248)
in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.
Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr. eingeführt.

Popp's Anatherin-Zahnpaste
zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.
Preis pr. Glas-Doze fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta
anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.
Preis per Stück 35 kr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glasur der Zähne nimmt an Weisheit und Zartheit immer zu.
Preis pr. Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe
zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Aromatische medizinische Kräuter-Seife
zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Drig.-Päckchen à 30 kr.

Bur gefälligen Beachtung!
Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des Anatherin-Mundwassers eine Schutzmarke (die Firma, Hygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Su haben in:
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Moris & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Kräuper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Murek: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligarißch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Kolossaler Ausverkauf
der neu erfundenen Belgischen Patent-Revolver und Lefauchaux-Gewehre. (248)

Da die Fabrik Geld braucht, so wird losgeschlagen; wer eine solide Waffe braucht, beeile sich zu kaufen, da sich nie im Leben mehr eine solche außerordentlich günstige Gelegenheit bieten wird; es sind noch zu haben: einige Patent-Revolver, 7 mm, 6schüssig, exakt auf 50 Schritte abzugeben, mit gezogenem Patent-Lauf, 1 Stück sammt passendem Etui und Patronen, komplet, schön polirt fl. 3.90 und fl. 4.50. Die besseren: 1 Stück 9 mm, Revolver doppelter Bewegung, gezogenem Lauf, 100 Schritte treffend, mit Etui u. Patronen fl. 4.50 u. 5.50, selber komplet 12 mm Größe fl. 5 und fl. 6. Alle Revolver werden unter Garantie verkauft, selbe sind gut ringschossen und mit besten Patentgriffen versehen. Perkussions-Gewehre, 1-läufig, fl. 5, 6, 7; dieselben Doppel-Jagdgewehre fl. 10.50, 12, 14. Alles mit besten Damastläufen. 5—6 fl. die schönsten Damen-Revolver, klein, in die Westentasche zu stecken, 6schüssig sammt Patronen. Lütticher Lefauchaux-Jagdgewehre, neuester Konstruktion, mit gezogenen Damast- und Hufnagel-Läufen, per Stück fl. 20.50, 24, 28 die feinsten, mit und ohne Gravirung und gut repassirt und eingeschossen mit Garantie. fl. 9.50 bis 12.50 die besten Salon-Flobert-Gewehre, Hinterlader, zu laden mit Kugelbüchsen, Schrot-Patronen, garantiert; dazu passende Zielscheiben aus Eisen. Jeder existierende Jagd-Artikel wird dazu besorgt im

Comptoir für Handel u. Gewerbe.

Wien, Ferdinandsstrasse 11, 3 Stiege, 2. Stock.

Bandwurm heilt (auch brieflich)
Dr. Bloch in Wien, Praterstraße 42.

Conrad Prosch & Co. in Marburg,

Viktringhofgasse.



Die Erste u. grösste Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage

empfiehlt die **besten Nähmaschinen** mit den neuesten — patentirten — Verbesserungen für Familien und alle gewerblichen Zwecke.

Grosses Lager von Bestandtheilen, Nadeln, Zwirn.

Nähmaschinen werden ohne Preiserhöhung gegen Raten von 5 fl. per Monat hintangegeben und alte unbrauchbare Maschinen eingetauscht.
Für jede Nähmaschine wird 5jährige Garantie geleistet.

Unterricht gratis.

Alle Nähmaschinen werden in unserer Werkstätte bestens reparirt.

Wir werden stets bemüht sein, unsere P. T. Kunden mit guten und verlässlichen Maschinen zu bedienen. (188)

Conrad Prosch & Co. in Marburg.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben. (349)

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hundert von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.
Herrn B. Fragner in Prag!

Ich litt seit mehreren Jahren an einem Magenleiden, welches mir allen Appetit raubte und mir viele Schmerzen verursachte. Ich entschloß mich daher zum Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsams, welchen ich von Wien bezogen habe. Dessen Wirkung hat sich bei mir so vortrefflich bewährt, daß ich mich nun wohl befinde, gut esse und kein Magenleiden mehr bin, wofür ich Ihnen meinen Dank sage. Zugleich ersuche, mir für beifolgende 10 Gulden große Flaschen des Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden.
Mit Achtung
Chaim Rosenberg,
Kleiderhändler.

Galatz (Rumänien), den 7. Mai 1878.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Es ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: D. J. Bancalari, Apotheker, W. A. König, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Leibnitz, Müzzuschlag, Rottenmann. Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausjalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 30 kr. 5. B.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Flaschen 1 fl. 5 B.